

## **Nenn mich einfach Axel**

### **Making of**

Orig.: Kald mig bare Aksel

Dänemark 2002, Regie: Pia Bovin; Buch: Bo Hr. Hansen; Idee: Ib Tardini, Pia Bovin, Tine Mette Bloch Jespersen, Farshad Kholgi, Bo Hr. Hansen; Kamera: Jacob Banke Olesen; Schnitt: Molly Malen Stensgaard; Musik: Poul Halberg; Produktion: Zentropa Entertainments in Kooperation mit dem Dänischen Filminstitut und TV2/Danmark; Produzenten: Ib Tardini, Louise Vesth; Darsteller(innen): Adam Gilbert Jespersen (Axel), Nour Abou El-Foul (Fatima, genannt Fatmi), Nadia Bøggild (Annika), Sarah Kjærgaard Boberg (Susanne, Axels Mutter), Sara Bovin (Mia), Abdel Mahmoud (Ali), Imad Abou El-Foul (Jamal, Fatimas Vater), Zeinab Chour (Fatimas Mutter), Jesper Lohmann (Richard, Axels Vater), Raid Sabbah (Imam) u.a.

Länge: 85 Minuten

### **Internationale Preise**

„Nenn mich einfach Axel“ erhielt den Großen Preis der Internationalen Jury beim Kinderfilmfest der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2003, den Publikumspreis beim Internationalen Kinderfilmfestival in Wien sowie eine Empfehlung der deutschen Friedensfilmpreis-Jury.

### **Begründung der Jury Kinderfilmfest Berlin**

„Dieser Film behandelt ein sehr wichtiges Thema. Die Geschichte wird voller Humor erzählt und fördert das Verständnis anderer Kulturen. Der Film lebt von großer Energie und fantastischer Darstellung und wird eindeutig aus der Perspektive der Kinder erzählt. Realitätsnah und unsentimental erzählt, ist dieser Film dennoch unterhaltsam und warm.“

### **Regisseurin Pia Bovin und Drehbuchautor Bo Hr. Hansen über die Entstehung der Filmgeschichte:**

Regisseurin Pia Bovin erzählt, dass Produzent Ib Tardini sie für das Projekt verpflichtete, noch bevor ein Drehbuch vorlag. Die Idee war, einen Low-Budget-Film zu drehen, in dem es um Kinder von Immigranten geht. Pia Bovin beschreibt ihren Ausgangspunkt für die Entwicklung der Geschichte: „Meine Tochter ging mit einem Jungen in eine Klasse, der zum Islam konvertierte, als er elf Jahre alt war. Das war der Anstoß, aber es ist nicht seine Geschichte. Ich wollte einen realistischen Film im Dänemark von heute machen, wo man sieht, wie die Menschen zusammenleben.“ (Gespräch mit Pia Bovin in: Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz 95-3/2003)

Auf Basis dieser Ideenskizzen entwickelten Pia Bovin, Ib Tardini, Drehbuchautor Bo Hr. Hansen und zwei weitere Beteiligte an einem Wochenende das Grundgerüst für den Film. Arbeitstitel war: „Axel möchte Moslem sein“.

In der Ausarbeitung des Drehbuchs erkannten Bo Hr. Hansen und Pia Bovin schnell, dass umfangreiche Recherchen notwendig waren für eine glaubwürdige Darstellung der muslimischen Kultur:

„Die Regisseurin Pia Bovin und ich haben sehr viel recherchiert, wir waren mit Muslimen zusammen, haben uns mit Arabern getroffen. Und die palästinensische Familie im Film ähnelt auch sehr einer Familie, die wir getroffen hatten. Es ist gar nicht so leicht, mit der arabischen Welt in Kontakt zu kommen. Die Arbeit an diesem Film hat mir persönlich sehr geholfen, diese kulturelle Barriere zu überwinden. Wenn Axel im Film etwas lernt, dann ist es in gewisser Weise genau das, was wir auch erst bei den Recherchen gelernt haben. Nehmen wir zum Beispiel diese Geschichte über Hunde, die hat uns wirklich verwirrt, denn der eine Muslim sagt, dass man auf gar keinen Fall einen Hund anfassen darf, aber wir fanden heraus, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, damit umzugehen“ (Gespräch mit Bo Hr. Hansen in: Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz 94-2/2003)

### **Pia Bovin über die Zusammenarbeit mit der muslimischen Gemeinde**

(Auszug aus Gespräch mit Pia Bovin in: Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz 95-3/2003)

*Wurde in einer echten Moschee gedreht?*

„Ja, das war kein Problem. Wir hatten eine enge Zusammenarbeit mit dem Imam. Er hat das Skript gelesen und wusste, was ich machen will. Zu Beginn war er etwas ängstlich. Aber dann war er zufrieden.“

*Spielt der Imam sich selbst?*

„Nein es ist ein Schauspieler. Der echte Imam ist sehr nett, offen und humorvoll, aber er war zu beschäftigt, um im Film mitzuwirken.“

*Was hat der Imam zu der Szene gesagt, in der Axels Mutter und Schwester sich über Axel lustig machen, Kopftücher tragen und Gebete gen Mekka senden?*

„Er und auch die anderen Muslime haben darüber gelacht, fanden es lustig. Der Produzent nicht, der hatte ein wenig Angst wegen ‚political correctness‘ und so. Es geht ja im Film auch um Axels Familie, die sogar für dänische Verhältnisse etwas verrückt ist. Und im Film ist klar, für Axel ist es eine neue Marotte – erst Superman, dann Muslim.“

### **Filmkritik**

„Erfrischend erhebt sich der Film über alle gängigen Multi-Kulti-Klischees und bleibt dabei immer respektvoll, ob es um Vorurteile oder religiöse Empfindungen geht. Axel gewinnt neue Freundschaften und schafft es spielend, zwischen den Kulturen zu vermitteln. Höchst unterhaltsame Perspektiven kultureller Identität, bei denen Kinder keine Helden sein müssen, um sich in Axels Wunsch wieder zu erkennen, ein anderer zu sein, wobei sein Glaubenswechsel auch von der Sehnsucht nach Wärme und Anerkennung zeugt.“

Manfred Hobsch, Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz 94-2/2003

### **Die Regisseurin Pia Bovin**

Pia Bovin wurde 1963 geboren. Zwischen 1990 und 1995 studierte sie drei Jahre an der Kunsthochschule und danach Regie an der dänischen Filmhochschule, wo sie 1999 ihren Abschluss machte. Während des Studiums drehte sie zwei Kurzfilme und arbeitete danach für den dänischen Sender TV 2 und drehte 30 Folgen für die Serie „Hotelett“. „Nenn' mich einfach Axel“ ist ihr Debüt als Spielfilmregisseurin.



Pia Bovin

### **Filmografie**

2004, Paradis (in Produktion)

2002, Kald mig bare Aksel, Spielfilm

2000 / 2001, Hotellet, TV-Serie; Bergravelsen, Kurzfilm

1999, Den Bedste af alle Verdener, Kurzfilm

1998, Dåben, Kurzfilm